



Inhalt

Konjunktur 2

Brasilien erzielt Rekord-
überschuss des Primärsaldos

Inflationsbekämpfung bleibt
Priorität, sagt Rousseff

Pharma 3

Gesundheitsbehörde Anvisa
will Medikamentenabgabe
strenger regulieren

EMS gegen Medley

Innovation 4

Neues Programm zur
Innovationsförderung

Brasilianische Wissenschaft-
ler entwickeln neuartige
Solarzellen

Baumaterial 5

Duratex plant Bau von
Werk zur Herstellung von
Holztafeln

Verkäufe von Drywall sollen
in Brasilien um bis zu 12%
steigen

Industrie 6

Molkereiriese Vigor will
Konkurrent Itambé über-
nehmen

Stahlerzeuger Gerdau will
Investitionsplan kürzen

Brasilien sucht Firmen für den Infrastrukturausbau

Oliver Döhne, Germany Trade & Invest

Um den schleppenden Ausbau der Logistikinfrastruktur zu beschleunigen, erhöht die Regierung den Anreiz für private Betreiber. Insgesamt 11.535 km Schienenstrecke, 7.500 km Autobahn, 159 Hafenterminals und zwei Großflughäfen sollen für die Privatwirtschaft geöffnet werden. Das bereits 2012 angekündigte Paket für Straße und Schiene erfuhr ein Upgrade. Die ausgewählten Schienestrecken wurden durch zwei attraktive Teile der Nord-Süd-Eisenbahnlinie ergänzt, die Laufzeit von 30 auf 35 Jahre verlängert und die Rendite von 5% auf 15% erhöht. Das Modell sieht freien Zugang des Netzes vor, wobei ein Konzessionär auf seiner Strecke nicht gleichzeitig als Transporteur tätig sein darf. Die Betreiber sind vom Nachfragerisiko befreit, da sie die Transportkapazität an die staatliche Valec verkaufen, die sie an Logistikfirmen weiterveräußert. Die Regierung fordert 91 Mrd. R\$ an Investitionen, davon 56 Mrd. R\$ in den ersten fünf Jahren. Ähnliches gilt bei den ausgewählten Autobahnen. Der Investitionswert für die Autobahnen wird auf 42 Mrd. R\$ taxiert, davon 23,5 Mrd. R\$ in den ersten fünf Jahren. Eine Maut darf

der Konzessionär erst dann erheben, wenn mindestens 10% der Strecken doppelte Fahrbahnen besitzen. Die Ausschreibungen sollen ab Mai 2013 erfolgen. Voraussichtlich im September stehen die beiden internationalen Airports in Rio de Janeiro und Belo Horizonte für eine Konzessionierung bereit. Dazu sollen die landesweit wichtigsten öffentlichen Hafenterminals an private Betreiber vergeben werden, was rund 54 Mrd. R\$ erwirken soll. Den Anfang machen Santos und Belém. Die höchsten Investitionen stehen für die Häfen Vitoria, Itaguaí und Itaquai an. Anders als früher müssen die neuen Betreiber nicht vorab eine Zahlung leisten, was auch kleineren Firmen eine Teilnahme ermöglicht. Den Zuschlag bekommt, wer den höchsten Güterumschlag zum niedrigsten Preis bietet. Ein neues Terminal wird künftig nach einem Public Call genehmigt. Die Erbauer und Betreiber neuer Terminals dürfen in Zukunft auch fremde Waren transportieren. Details zu allen geplanten Konzessionierungen unter www.epl.gov.br

Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von





Brasilien erzielt Rekordüberschuss des Primärsaldos

Haushaltskonsolidierung soll weiter fortgesetzt werden

Laut Nachrichtenagentur Reuters verzeichnete der brasilianische Staat im Januar den größten Überschuss des Primärsaldos (Staatshaushalt ohne Schuldendienst und Privatisierungserlöse) der Vergleichsmonate und das zweitbeste Ergebnis überhaupt seit Beginn der Erhebungen 1997. Die Zahlen der brasilianischen Finanzagentur (Verkauf von Anleihen und Schuldendienst), der Zentralbank und der Sozialversicherungen zusammengerechnet, ergibt ein Plus von 26,15 Mrd. R\$ und damit 24% des Haushaltsziels für 2013 von 108,09 Mrd. R\$. Der Staatssekretär der Finanzagentur

Arno Augustin betonte jedoch, dass das Ergebnis vorweggenommene Steuereinnahmen für den März beinhalte. Trotzdem seien die Zahlen beachtlich, da der Januar die so wichtige Erholung der Staatseinnahmen gebracht habe. Sie stiegen im Vergleich zum Dezember 2012 um 7,3% auf 101,75 Mrd. R\$, während die Ausgaben um 4,2% auf 75,61 Mrd. R\$ zurück gingen. Augustin sieht Grund zu Optimismus: „Die Wiederbelebung der Wirtschaft ist in vollem Gange und die Steuereinnahmen ein exzellenter Indikator dafür“. Laut einer Untersuchung der Zentralbank mit dem Namen Focus,

gehen die Märkte von einem diesjährigen Wirtschaftswachstum von 3,1% aus. Augustin machte zudem deutlich, dass die Haushaltskonsolidierung nach wie vor Priorität habe: „Der Januar zeigt deutlich, dass die Konsolidierung der öffentlichen Kassen fortgeführt wird“. Auf Seiten der öffentlichen Investitionen erwartet Augustin eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Vor allem die Baumaßnahmen des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes PAC dürften dazu beitragen. „Meiner Meinung nach, ist die Entwicklung sehr positiv“, so Augustin.



Inflationsbekämpfung bleibt Priorität, sagt Rousseff

Rolle der Privatwirtschaft soll gestärkt werden

Präsidentin Dilma Rousseff betonte erneut die Grundpfeiler ihrer Wirtschaftspolitik: Preisstabilität, flexible Wechselkurse und solide Fiskalpolitik. Letztlich sei die Inflationskontrolle auch für die Investitionsvorhaben der Unternehmer und deren Planungssicherheit von entscheidender Bedeutung. Gerade im Bereich von Infrastrukturprojekten werde die Regierung darüber hinaus die notwendigen Maßnahmen für einen größeren Anteil privater Investitionen schaffen. Aufgekommen war die Inflationsdebatte nach der höchsten Teuerungsrate eines Einzelmonats seit 2003 im Januar dieses Jahres in Höhe von 0,86%. Der Präsident der

brasilianischen Zentralbank Tombini hatte Zinserhöhungen in Aussicht gestellt, gleichzeitig aber betont, dass diese geringer ausfallen würden als in der Vergangenheit. Ein Grund für die hohe Inflation wurde auf Seiten der Zentralbank im nicht ausreichenden Angebot gesehen. Diese Auffassung wird der Zeitung Valor Econômico zufolge von anderen Regierungsstellen geteilt. In den Infrastrukturprojekten sieht man daraus einen Ausweg, hin zu mehr Wachstum. So kündigte Rousseff neben dem bestehenden, ein weiteres Programm zum Schienenausbau an. Rousseff warb zudem für ein besseres Zusammenspiel zwischen

öffentlicher und Privatwirtschaft: „In Brasilien muss der Widerspruch zwischen öffentlichem oder privatem Engagement aufhören“. Als Beispiele nannte sie die Stipendienvergaben für private Hochschulen oder das Programm Minha Casa Minha Vida, welches die private Nachfrage ankurbelt. Im Hafenbetrieb werde zukünftig die Privatwirtschaft gestärkt (MP 595) ohne Arbeitnehmerrechte einzuschränken. Abgabensenkungen fänden aber nur im Rahmen der Möglichkeiten statt.



Gesundheitsbehörde Anvisa will Medikamentenabgabe strenger regulieren

Verband der Apotheker ist skeptisch

Einem Artikel der Zeitung Valor Econômico zufolge erwägt die brasilianische Gesundheitsbehörde Anvisa weitere Beschränkungen für den Arzneimittelverkauf. Vor zwei Jahren war bereits die generelle Verschreibungspflicht für Antibiotika beschlossen worden. Diesmal geht es um die Arzneimittel mit roter Umrandung der Verpackung, die zwar verschreibungspflichtig, de facto aber frei erhältlich sind. Während die brasilianische Pharmaindustrie den Schritt begrüßt, ist der Verband der Apotheken und Drogerien „Abrafarma“ skeptisch. Nelson Mussolini von der pharmazeutischen Gewerkschaft „Sindusfarma“ will erst

einmal bestehendes Recht durchsetzen. Einige der Medikamente, wie z.B. gegen Magenbeschwerden könnten bei der anstehenden Überprüfung aber auch aus der Produktkategorie ausgeschlossen und verschreibungsfrei werden. Laut Sérgio Barreto, Präsident der Abrafarma, ist der Verkauf von Antibiotika in Verbandsapotheken 2011, dem ersten Jahr der generellen Verschreibungspflicht, um 17% auf 32 Mio. Einheiten zurückgegangen. Im Folgejahr erholte sich der Verkauf um 6%. Demgegenüber steht bei freien Apotheken ein leichter Anstieg in 2011 und 14% Wachstum im vergangenen Jahr. Sprich: „Wer sich an die

Verschreibungspflicht hält verkauft weniger“. Die Gesundheitsbehörde hat nun eine Arbeitsgruppe gegründet, die bis zum 8. März konkrete Lösungsvorschläge für das Problem der Selbstmedikation erarbeiten soll. Diese sollte laut Mussolini nicht stigmatisiert werden. Wenn verantwortungsvoll durchgeführt, entspreche sie den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation. Laut Sindusfarma gehen nur 0,75% der Vergiftungen mit Arzneimitteln auf Selbstmedikation zurück.



EMS gegen Medley

Wer wird die Nr.1 auf dem Markt für Generika?

Der brasilianische Markt für Generika ist hart umkämpft. Dabei streiten sich die zum französischen Sanofi-Konzern gehörende Medley und der brasilianische Riese EMS um die Vorherrschaft. Nach Zahlen der Wirtschaftszeitung Valor Econômico, brachte es Medley im Januar auf einen Umsatz von 128,6 Mio. R\$ und EMS auf 105,5 Mio. R\$. Rechnet man aber die anderen Firmen von EMS: Legrand, Germed und Nova Química dazu, summieren sich die Umsätze auf 160,6 Mio. R\$. Damit dominieren die beiden Unternehmen den Markt. Medley setzt vor allem auf Schwellenländer, und Brasilien bietet unter ihnen den

größten Absatz für den französischen Konzern. Seit Jahresbeginn hat Wilson Borges das Kommando. EMS hingegen will alle Rekorde brechen, setzt auf Wachstum und investiert massiv in Produktinnovationen. An dritter Stelle steht mit 43,5 Mio. R\$ Umsatz Neo Química, die gerade 250 Mio. R\$ in den Ausbau des Werkes in Anápolis investiert hat, welches damit zu einem der größten Produktionsstandorte Südamerikas geworden ist. An vierter Stelle folgt die brasilianische Eurofarma mit einem Umsatz von 29,3 Mio. R\$ (Alle Zahlen auf Januar 2013 bezogen). Gegenüber Valor betonte Medley die Marktführerschaft: „Medley

bietet sieben der zehn meistverkauften Generika in Brasilien an“. Man setze auf den Bekanntheitsgrad der Marke und eine Strategie des nachhaltigen Wachstums. Dazu werde ein Werk in Brasília gebaut, in dem Antibiotika und Hormone produziert und neue Medikamente entwickelt werden sollen. Laut Brasilianischem Verband für Produzenten von Generika (Pró Genéricos) wuchsen die Umsätze des Bereichs im Januar um 29,3% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Verbandspräsidentin Telma Salles geht von einer wachsenden Marktbeteiligung von bis zu 30% aus.



Neues Programm zur Innovationsförderung

Brasilianische Wirtschaft soll wettbewerbsfähiger werden

Laut einem Artikel von Claudia Safatle und Sérgio Leo liegt der brasilianischen Präsidentin Dilma Rousseff ein Vorschlag für ein Innovationsprogramm vor, das 27,5 Mrd. R\$ für strategische Wirtschaftszweige bereitstellen soll. Für letzte Anpassungen will sie sich am kommenden Montag mit dem Minister für Wissenschaft und Technologie, Marco Antônio Raupp beraten. Während 7,5 Mrd. R\$ bereits Projekten zugewiesen wurden, sollen die übrigen 20 Mrd. R\$ an die Brasilianische Entwicklungsbank BNDES und die Projektfinanzierungsagentur Finep fließen, die dann Mittel für Inno-

vationsprojekte in den Bereichen: Erdöl und Gas, Ethanol, erneuerbaren Energien, Verteidigung und Luft- und Raumfahrt, Gesundheit und Informations- und Kommunikationstechnologie bereitstellen. Der größte Teil soll dabei an das Programm zur Investitionsförderung PSI gehen, mit dem die BNDES die Kreditvergabe für Maschinen und Produktionsanlagen ermöglicht. Es wurde gerade bis Dezember 2013 verlängert und der Finanzierungsrahmen um 85 auf nun 227 Mrd. R\$ erhöht. Es umfasst ebenso Mittel der Finep. Gerade hier besteht aber Verbesserungsbedarf. Die beiden

Organisationen arbeiten nach Meinung der Regierung nicht gut genug zusammen, die Verwaltung der Mittel sei ineffizient. Mit dem neuen Programm sollen nun die Kräfte gebündelt werden. Dazu gab es schon zwei Pilotprojekte. Letztlich geht es um die höhere Wettbewerbsfähigkeit der brasilianischen Wirtschaft. Die Produktivitätssteigerung hinkt der Entwicklung der Reallöhne hinterher. Kooperationen mit Universitäten und Forschungszentren und Produktionsanlagen zur Importsubstitution in wissensintensiven Industriezweigen sollen daher gefördert werden.



Brasilianische Wissenschaftler entwickeln neuartige Solarzellen

Technologie könnte Brasilien zum Global Player machen

Dem brasilianischen Innovationszentrum CSEM ist bei der Produktion organischer Solarzellen ein Durchbruch gelungen. Es hat eine Technologie entwickelt, mit der dünnes, biegsames und transparentes Plastik zu Solarzellen verarbeitet werden kann, und dies bedeutet eine kleine Revolution: Statt der großen und schweren herkömmlichen Siliziumpaneele, die auf Dächern oder großen Flächen in Bodennähe angebracht werden müssen, können nun Fenster und Fassaden von Gebäuden mit Photovoltaik ausgestattet werden. Laut Tiago Alves, Präsident des

CSEM ist die neue Technologie marktreif. Die Produktion der neuen Generation von Solarzellen, die aus Polymeren und Plastik aufgebaut sind, bietet ein milliardenschweres Potential, so der Wissenschaftler. Gegenüber der Wirtschaftszeitung Valor Econômico sprach er von einem Paradigmenwechsel und erklärte: „Wir haben Brasilien auf diesem Gebiet an vorderste Stelle katalysiert. Wir können dadurch sehr wettbewerbsfähig und ein Global Player werden“. Nur zwei oder drei Forschungszentren in Europa und den USA sei es bisher gelungen, die Produktionsreife für solche Zellen in

Plastikummantelung zu erreichen. Alves spricht von unzähligen Einsatzmöglichkeiten für die neue Technologie. So könnten neben Fassaden von Gebäuden oder Flughäfen z.B. Verdecks von Cabriolets bestückt werden oder einfach tausende Plastikscheiben auf den Gewässern von Staudämmen treiben. „Ich würde unsere Zellen gerne auf dem Rücken eines Esels in eine entlegene Region des [brasilianischen] Nordostens transportieren, die niemals zuvor mit Elektrizität versorgt wurde. Sie könnten leicht an jedem kleinen Häuschen befestigt werden.“



Duratex plant Bau von Werk zur Herstellung von Holztafeln

Steigende Nachfrage rechtfertigt neuen Fabrikstandort

Der brasilianische Holzfabrikant Duratex hat den Bau eines neuen Werkes für Holzplatten beschlossen, das im Jahre 2015 entstehen soll. Die davor vorgesehenen Investitionen belaufen sich laut einem Bericht der Zeitung Valor Econômico auf R\$ 700 Millionen; bis Jahresmitte will das Unternehmen auch den Standort seiner neuen Fabrik bekanntgeben. Ebenso wenig ist momentan bekannt, welche Art von Pressholztafeln mittlerer Dichte zur Möbelherstellung dort produziert werden sollen. Duratex zufolge rechtfertigt die steigende Nachfrage danach den Bau eines neuen Werkes. In 2012 stieg die Produktion bei Duratex um mehr als 16% auf 2.635 tausend Kubikmeter jährlich, der Umsatz legte um über

18% zu. Aufgrund dieser erfreulichen Entwicklung nimmt Duratex schon im Juli 2013 ein neues Holzplattenwerk in Itapetininga im Bundesstaat São Paulo in Betrieb. „Die Nachfrage steigt schneller als unser BIP und wir arbeiten schon knapp an der Kapazitätsgrenze. Die Investitionen sind absolut gerechtfertigt“, erklärt Henri Penchas, Präsident von Duratex. Der Reingewinn des Unternehmens betrug 2012 R\$ 459,7 Millionen, 22,6% mehr als im Vorjahr 2011. Auch der Umsatz entwickelte sich mit knapp R\$ 3,35 Milliarden - ein Zuwachs von 14,3% - durchaus positiv. Duratex wird von Marktbeobachtern wie Felipe Reis von der Bank Santander als gesund und wachstumsorientiert bezeichnet.

„Die Zahlen liegen deutlich über dem für das Marktsegment erwarteten Mittel“, so Reis. Duratex will im laufenden Jahr R\$ 660 Millionen investieren, darin eingeschlossen der Ausbau des Spanplattenwerks Taquari in Rio Grande do Sul, in dem die Kapazität von 440.000 Kubikmeter auf 670.000 erhöht werden soll. Im vergangenen Jahr unternahm Duratex einige Aufkäufe von Firmen sowie die Übernahme von Anteilen, wie z.B. der kolumbianischen Tablemac, von der für R\$ 161 Millionen 37% der Aktien aufgekauft wurden. Bezeichnend war auch der Aufkauf der Elektrodschenherstellers Thermosystems für R\$ 58,1 Millionen.



Verkäufe von Drywall sollen in Brasilien um bis zu 12% steigen

Verstärkter Einsatz im Wohnungsbau sorgt für Aufwind

Der brasilianische Verband der Drywall-Hersteller prognostiziert ein weiteres Jahr Wachstum im zweistelligen Bereich beim Verlauf von Gipsplatten für den Bausektor; erwartet werden in 2013 bis zu 12%. Wie die Zeitung Valor Econômico schreibt, wurden im Segment im letzten Jahr insgesamt 44 Millionen m² Gipsplatten verkauft, ein Anstieg von 21% im Vergleich zum Vorjahr 2011. Grund für den erwarteten Anstieg ist die Expansion des brasilianischen Bausektors, vor allem aber der weiter fortschreitende Einsatz von Drywall anstatt dem traditionellen Ziegelwerk. Vor allem beim Wohnungsbau setzt sich diese Bauweise weiter durch und selbiger ist derzeit für 30% der Verkäufe dieses

Produkts verantwortlich. Der Großteil an Drywalls kommt allerdings nach wie vor beim Bau von gewerblichen Gebäuden wie Shopping Center, Büros oder Hotels zum Einsatz. Trotz eines erwarteten Rückgangs bei den Neulancierungen von Wohnbauten soll es bei Drywall keinerlei Einbrüche geben. „Selbst wenn weniger Wohnprojekte lanciert werden, kann das Segment weiter wachsen. Und zwar wegen dem Wechsel von herkömmlichen Bautechniken auf Drywall“, sagt dazu Fachverbandspräsident Stenio Almeida. Der Verbrauch von Drywall pro Einwohner in Brasilien liegt derzeit bei 0,23 m² Gipsplatte, deutlich unter den 0,44m² die die Japaner jährlich verbauen. Vor der Welt-

finanzkrise lag der Verbrauch laut Almeida sogar deutlich höher, in den USA bis zu 10m² pro Einwohner. Die Verwendung von Drywall ist wegen des einfacheren Einbaus kostengünstiger und hat außerdem eine bessere akustische Bilanz. Derzeit sind wichtige Investitionen in diesem Segment im Gange. Das deutsche Unternehmen Knauf plant neben seinem Hauptwerk im Bundesstaat Rio de Janeiro eine zweite Fabrik in Camaçari, Bahia. Saint-Gobain will R\$ 125 Millionen in ein Gemeinschaftswerk mit Placo in Feira de Santana ebenfalls in Bahia investieren, wo ab 2014 jährlich 20 Millionen m² Gipsplatten produziert werden sollen.



Molkereiriese Vigor will Konkurrent Itambé übernehmen

Weitere Konsolidierung des brasilianischen Markts für Milchprodukte

Der brasilianische Markt für Milchprodukte gerät in Bewegung. Die Großmolkerei Vigor hat angekündigt 50% des Kapitals des Branchenriesen Itambé aus dem Bundesstaat Minas Gerais zu übernehmen. Ein weiterer Schritt zur Konsolidierung des Marktes, der allerdings noch von der Genehmigung der brasilianischen Antitrustbehörde Cade abhängt. Itambé ist der fünftgrößte Milcherzeuger Brasiliens, Vigor liegt kurioserweise nur an elfter Stelle. Das Unternehmen will nach Informationen der Zeitung Valor Econômico für die Übernahme R\$ 410 Millionen auf den Tisch legen. Das Geschäft soll wie bisher getrennt ablaufen, die Einnahmen von Itambé

allerdings in den Büchern von Vigor verzeichnet werden. „Diese Investition ist Teil eines strategischen Plans von Vigor, vor allem um auf Märkten wie Minas Gerais und Rio de Janeiro deutlich stärker als bisher präsent zu werden“, heißt es in einem Communiqué von Vigor. Itambé ist der größere der Partner. Jährlich werden 1,1 Milliarden Liter Milch von 9.400 ländlichen Erzeugern abgenommen. Es besteht eine Palette von 150 Produkten, von Milch über Streichkäse bis hin zu Joghurt, und der Jahresumsatz bewegt sich um die R\$ 2 Milliarden. In letzter Zeit hatten sich aufgrund steigender Verschuldung die Gerüchte über eine Übernahme des Unternehmens gehäuft.

Vigor ist deutlich kleiner als Itambé. 2010 wurden 215.000 Liter Milch von 1.300 Produzenten angenommen und obwohl der Reingewinn mit R\$ 24 Millionen in den ersten drei Quartalen 2012 nicht gerade üppig ausfiel, so ist doch die finanzielle Situation des börsennotierten Unternehmens nach Ansicht von Branchenkennern viel komfortabler. Vigor will allerdings nicht verraten, aus welchen Quellen die Investitionssumme aufgebracht werden soll. Hinter allem steht der Plan, die Umsätze in den nächsten fünf bis zehn Jahren auf R\$ 5 Milliarden zu steigern und die Marktpitze zu erobern.



Stahlerzeuger Gerdau will Investitionsplan kürzen

Absatzrückgang und gleichzeitige Produktionskostensteigerungen trüben das Ergebnis

Die Einbrüche im Stahlsektor bei gleichzeitigem Anstieg der Produktionskosten haben das Ergebnis von Gerdau während des letzten Jahres schrumpfen lassen. Dazu kommen die Unsicherheiten auf den Weltmärkten. Wie die Zeitung Valor Econômico berichtet, will der brasilianische Stahlproduzent deshalb seinen Fünfjahresplan für Investitionen überdenken und ggf. kürzen. Die letzte Woche angekündigte Investitionssumme - ohne eventuelle Aufkäufe - für den Zeitraum 2013-2017 beträgt nunmehr R\$ 8,5 Milliarden. Das wären 17,5% weniger als die R\$ 10,3 Milliarden, die für die Periode 2012-2016 vorgesehen waren. André Gerdau Johannpeter, Präsident von Gerdau, will derzeit nicht sagen, welche Projekte aufgeschoben oder

gar auf Eis gelegt werden. „Wir passen die Investitionen jetzt der Nachfrage an. Was wir gerade erleben, ist die Konsequenz der Situation auf den internationalen Märkten, besonders in Europa ist die Lage nach wie vor schwierig“, erklärt Gerdau. Er gibt außerdem zu bedenken, dass im Jahr 2012 bereits große Summen investiert wurden. „Der Fünfjahresplan sah R\$ 10,3 Milliarden vor. Jetzt stehen noch R\$ 7,2 für die nächsten vier Jahre zur Verfügung“. Eine Priorität ist die Erhöhung der Produktion von Eisenerz, um das riesige Stahlwerk Açominas in Minas Gerais mit Rohstoff zu versorgen, das einen Bedarf von 7 Millionen Tonnen jährlich hat. Bis 2016 sollen jährlich R\$ 500.00 Millionen in den Abbau gehen, so dass die Produkti-

on am Ende 18 Millionen Tonnen Eisenerz jährlich beträgt. Ein weiteres und bereits bestätigtes Projekt ist der Bau einer neuen Fabrik für Profilstahlträger in Mexiko für US\$ 600 Millionen, die 2014 mit einer Kapazität von 1,1 Millionen Tonnen Stahl im Bundesstaat Hidalgo in Betrieb gehen soll. Im letzten Jahr betrug der Reingewinn von Gerdau R\$ 1,41 Milliarden, was ein Rückgang von 29% im Vergleich zum Vorjahr ist. Betrachtet man den Umsatz an sich, so erreichte er mit R\$ 38 Milliarden eine Zunahme von 7% bezogen auf 2011. Für 2013 glaubt das Unternehmen an eine Zunahme des Weltstahlverbrauchs von 3,2% auf 1,46 Milliarden Tonnen.

Herausgeber

Mit Unterstützung von



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha

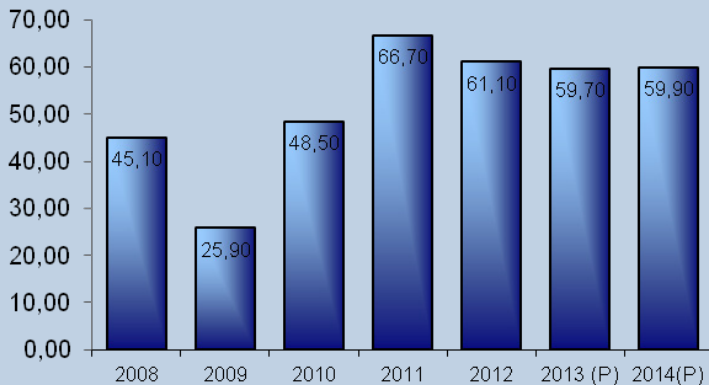


GERMANY
TRADE & INVEST



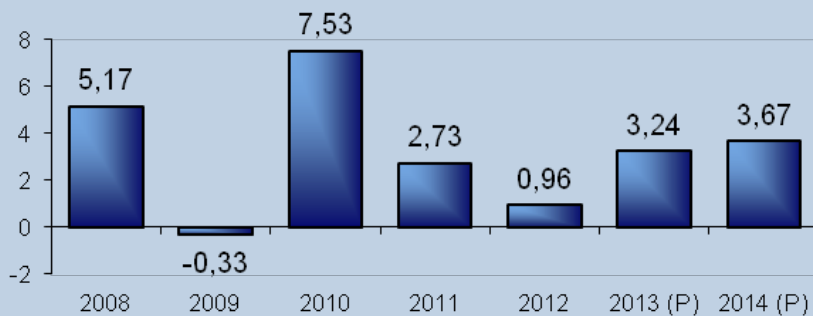
Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014*

(in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Quelle: Bradesco

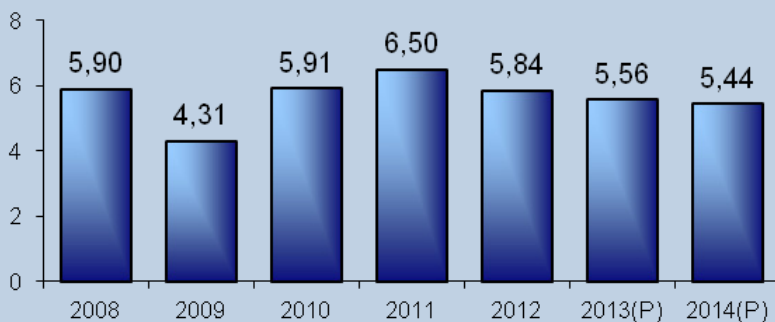
(S) Schätzung / (P) Prognose

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

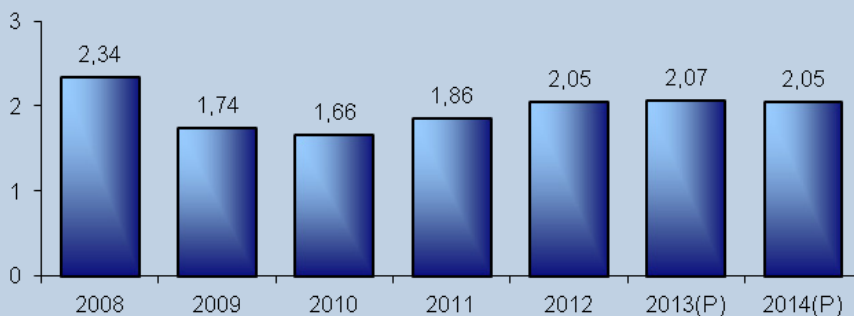
Kreativwirtschaft setzt R\$ 110 Milliarden um

Die brasilianische Kreativwirtschaft, darunter werden Dienstleistungen und Produkte verstanden, die aufgrund intellektueller und kreativer Stärken entstehen, befindet sich im Aufschwung. Zahlen von 2011 sprechen von Umsätzen von R\$ 110 Milliarden, was 2,7% des gesamten brasilianischen BIP entspricht und außerdem einen Zuwachs von 5,7% im Vergleich zu 2010 bedeutet. Daraus lasse sich auch das Wachstumspotential für diesen Sektor ableiten, nicht nur in Brasilien, sondern auch weltweit, so ein Wirtschaftsanalyst des Industrieverbands Rio de Janeiro Firjan. Allerdings ist Brasilien nicht unter den ersten 20 führenden Ländern vertreten, die kreative Produkte und Dienstleistungen auch exportieren. Die letzten vorliegenden Zahlen sind aus dem Jahr 2008, als dieser Sektor außerhalb Brasiliens Umsätze von US\$ 7,5 Milliarden, davon US\$ 6,3 Milliarden an Dienstleistungen verzeichnete. Damit scheint es sich in diesem Bereich mit der Wettbewerbsfähigkeit Brasiliens auf externen Märkten in Grenzen zu halten.

Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014* (R\$/US\$)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Braskem rechnet mit positiver Wirtschaftsentwicklung 2013

Der von der Odebrecht-Gruppe kontrollierte brasilianische Petrochemieriese Braskem rechnet für das laufende Jahr mit einer leichten Markterholung. Besonders in den USA und in China mehrten sich die Anzeichen einer beginnenden Konjunkturbelebung. In Europa liegt die Nachfrage allerdings nach wie vor auf einem geringen Niveau. Laut Braskem könnte beispielsweise die Nachfrage nach Ethylen weltweit um 5 Millionen Tonnen steigen. Braskem erwägt außerdem den Bau eines Polyethylenwerks in den USA, dessen Grundstoff aus Schiefergas gewonnen werden soll. In Mexiko geht spätestens 2015 ein Polyethylenwerk mit einer Kapazität von 1 Millionen Tonnen in Betrieb, in das insgesamt US\$ 3,2 Milliarden investiert werden. Braskem will im laufenden Jahr Investitionen von R\$ 2,2 Milliarden tätigen, mehr als im vergangenen Jahr, als die Investitionen R\$ 1,713 Milliarden betrugen. Die Anhebung ist notwendig, da im Laufe des Jahres ein geplanter technischer Produktionsstopp vorgenommen wird, der das Unternehmen bis zu R\$ 370 Millionen kostet.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistent: Jasmin Dantas Kosubek

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und

aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter

comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!

www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

